



## Aloha heißt hier Kaselelie Pohnpei: „Insel unterm Regenbogen“

Föderierte Staatenbünde gibt es auf allen Kontinenten. Spontan fallen mir dazu für Amerika die USA und Brasilien ein; als afrikanisches Beispiel nenne ich Nigeria. Für Asien die Vereinigten Arabischen Emirate und Indien sowie in Europa die Schweizerische Eidgenossenschaft und Deutschland. In Ozeanien halten die Bundesstaaten von Mikronesien – die Federated States of Micronesia – als Beispiel her. Da der Name hier mehrmals fallen wird, greife ich die offizielle Abkürzung auf und verwende sie anstatt des vollen Staatsnamens. Auf den nächsten Seiten wird also mehrmals von den „FSM“ die Rede sein.

### Vier Sterne

Die Mitglieder der Bundesstaaten von Mikronesien erfreuen sich eines durchaus sehr differenzierten Bekanntheitsgrades. Hier in Europa hat man am ehesten etwas von Yap gehört. Genauer gesagt: Vom dort noch heute üblichen Primitivgeld, den teils mannshohen Steinen, die es gut und gern mit Mühlsteinen aufnehmen können. Das zweite Territorium im Bunde heißt heute Chuuk und hieß noch bis vor etwa 50 Jahren Truk. Wenn überhaupt, dann weiß man in den Vereinigten Staaten, vielleicht noch in Japan, mit dem Namen etwas anzufangen: In der Lagune von Chuuk (Truk Lagoon) fand während des Pazifikkrieges eines der wichtigsten „Encounter“ – also Begegnungen – der befeindeten Mächte Japan und USA statt. Bei diesen Gefechten waren große Mengen Flugzeuge und Schiffe involviert. Wobei wir bei den Themen Verkehr und Transportmittel wären...

**Bild oben:** *Impressionen von Pohnpei.*

Manche Länder kann man mit allerlei Verkehrsmitteln erreichen: Andorra beispielsweise nur per Straße, Liechtenstein etwa per Schiene und Straße und Estland per Schiene, Straße, per Flugzeug, Fähre und Kreuzfahrtschiff. Pohnpei kann man nur auf dem Luftweg, mit einem Frachter, der einige Passagiere mitnimmt, und mit dem Kreuzfahrtschiff erreichen. Obwohl: Während Papeete, Avarua oder Apia auf Seereiserouten fast zu den angelaufenen Standardhäfen zählen, muss man schon einen riesigen Stapel Kataloge wälzen, um auf Namen wie Kolonia oder Lelu (Kosrae) zu stoßen. Eher zufällig las ich, das die MS „Delphin Renaissance“ am 22. Februar 2006 vor Kolonia ankerte. Und während ich diese Zeilen schreibe, gehen nur noch 9 Tage ins Land, bis Phoenix Reisen den Passagieren an Bord seiner MS „Amadea“ am Sonntag, 25. Februar, von 7 bis 14 Uhr, einen Landgang in Kolonia ermöglicht. Wäre ein Radiofreak unter ihnen, so könnte er an Bord oder an Land seinen Reiseempfänger auf 1449 kHz abstimmen, wo ihn ein buntes Gemisch aus lokalen Informationen, südseeischer Pop- und Volksmusik sowie ihm gut vertraute, westliche Melodien erwarten. Wer nicht un-



ter den Glücklichen an Bord eines der schwimmenden Hotels ist, kann sich aber ersatzweise über [mms://pohnpei-radio.telecom.fm/](http://mms://pohnpei-radio.telecom.fm/) entweder das aktuell laufende Programm oder aber das von gestern oder vorgestern „schmecken“ lassen. Pohnpei ist uns in Deutschland fast einen halben Tag voraus (UTC + 11 h).

### We love Country Music

Ich hatte mich mehrmals bei V6AH, der regierungseigenen Radiostation, zugeschaltet. Via Internet wohlgemerkt. Relativ oft war dort auch Country-Musik zu hören; so am 16. Februar 2006, als ich diese in geballter Form genießen konnte. Um 4 Uhr deutscher Zeit gab's erstmal Nachrichten. Dann etliche Country Songs, auch das schmalzige „You'll have to go“ war dabei. Darauf folgte „Have I told you lately that I love you“. Dann waren Glockenschläge und Ansagen in „Brummelenglisch“ – wie ich es nenne – zu hören. Nach 5 Uhr wurden einige unverkennbar einheimische Melodien gespielt. Dann wieder europäische Klänge: „Teenage Queeny“, „Malaika“ und Freddy Mercury mit „I want to break free“. Nach 6 Uhr gab's eine ordentliche Portion Werbung. Die wurde – in US-amerikanischem Akzent – mehr unterhaltsam als aufdringlich vermittelt. Da ging es um Gesundheitsaufklärung – speziell den Kampf gegen Rauchen und Aids. Und es ging um gesunde Ernährung: „Remember what the doctor said!“ Dargeboten wurde die mahnende Botschaft u.a. mittels wechselnder Dialoge zwischen zwei Frauen im Supermarkt und einem Patienten mit Angehörigen im Krankenhaus: „Kauf mal wieder eine Mango und Pampelmuse.“ Darauf folgten wiederum mehrere Country Songs.

Aids ist, wie es scheint, (noch) nicht das große gesundheitliche Problem auf Pohnpei. Doch es gibt da Problemersatz! Wie im Jahr 2000 gemeldet wurde, hatte eine im April des Jahres ausgebrochene Choleraepidemie inzwischen 15 Todesopfer gefordert. Per August befanden sich 578 Erkrankte zur Behandlung im staatlichen Hospital; weitere 1.350 Patienten wurden in ländlichen Gesundheitszentren versorgt. Auf Pohnpeis benachbarten kleineren Inseln wurden noch weitere 670 Betroffene gezählt (Bevölkerung insgesamt 35.000). Dr. Jeffrey Benjamin, Sekretär im zuständigen Ministerium, war sich sicher: Grund für die seit Juni sprunghaft angestiegenen Cholerafälle sei der Verzehr von Speisen, die vorwiegend während traditionell ausgerichteter Bestattungsfeierlichkeiten verzehrt werden. Das Gesundheitsministerium ordnete als Folge der grassierend auftretenden Fälle die präventive Impfung nicht nur der Bevölkerung

von Pohnpei, sondern aller Bewohner der FSM an. Die erste große Epidemie suchte Pohnpei 1854 heim, als die Mannschaft des amerikanischen Walfängers „Delta“ die Insulaner mit Pocken ansteckte. Seinerzeit starben fast 3.000 Pohnpeier. Die Bevölkerungszahl fiel damals von geschätzten 10.000 im Jahr 1810 auf etwa die Hälfte zum Ende des 19. Jahrhunderts. Mit dem Thema Cholera erschöpfen sich die gesundheitlichen Probleme Pohnpeis aber noch lange nicht, denn es bestehen auch gravierende Probleme in der Behandlung von Abwasser. In Kolonia trifft dies besonders auf die an Chinatown angrenzenden Siedlungen zu. Besonders schlimm sei der Gestank bei Niedrigwasser und nach schweren Regenfällen. „Die Wasserqualität entspricht ganz simpel der von Müll“, beklagt Tim McVey, Geschäftsführer des „Do-It-Best“-Bauarktes in der Nachbarschaft. Und Mrs. Arshina Collins, ebenfalls direkt betroffen von den offenen Kloaken, meint: „Meine Familie fischt schon lange nicht mehr in unserer unmittelbaren Nachbarschaft. Ich lass nicht mal mehr meine Hunde in die Brühe!“ Der für Abwasser zuständige Beamte Robert Hadley kennt das Problem. „Wasser und Abwasser bringen kein Geld. Wir stehen vor großen finanziellen Problemen. 2002 und 2003 haben wir über eine Million Dollar Verlust gemacht. Die Anlagen stammen noch aus der Zeit des Trust Territory. Das liegt 30 Jahre zurück.“ Hadley hofft, dass die von der „Asian Development Bank“ zugesagten 19 Millionen Dollar bald fließen werden. Die Regierung der FSM würde dann noch elf Millionen aus einem Infrastrukturfond beisteuern.

### V6CR: Täglich 16 Stunden

Kurz vor der Jahreswende 2006 hätte man bei Radio V6AH auch einen detaillierten Bericht über die Heimkehr von indonesischen Fischern verfolgen können. Was war geschehen? Eigentlich ging es um eine Insolvenz bei der – wie es auch bei uns oft der Fall ist – die Kleinen die Gelackmeierten sind und die Verantwortlichen sich (mit gefülltem Konto) zurücklehnen. Die Firma „Micronesia Longline Fishing Corporation“ (MLFC), bei der die Indonesier beschäftigt waren, ging bankrott, zahlte die ausstehenden Lohngehälter nicht; lag auch bei der Regierung mit 5.8 Millionen Dollar Kredit-schulden in der Kreide. Die Fischer lebten so seit Juni 2004 (!) auf Schiffen der MLFC vor Kolonia ohne Arbeit und ohne zu wissen, wie es weitergeht und ohne Mittel für eine Heimkehr. Ende Dezember 2006 konnten sie endlich nach Bali zurückkehren. Wayan Gara, ihr Agent in Bali, zahlte die Flugtickets. Aber auch die Bevölkerung Pohnpeis zeigte sich solidarisch gegenüber

den 5.000 Kilometer entfernt beheimateten Männern. Sie erhielten neben Sachgeschenken und Nahrungsmitteln auch Bargeld überreicht. Unter den Spendern waren das Rote Kreuz Mikronesiens, Präsident Joseph Urusemal und die Katholische Kirche. Ebenfalls gespendet hatte das „College of Micronesia“ (COP). Von dieser Hochschule geht auch eine Radioinitiative aus. Chef und Initiator des Bürgerradios ist Doug Kelly, Professor für Medien am COP (<http://www.comfsm.fm>). V6CR COM-FM, wie die Station heißt, deckt circa 70 Prozent des Territoriums der Hauptinsel Pohnpei ab. „Uns können etwa neuntausend Leute hören“, erzählt Professor Kelly, der selbst etliche Stunden vorm Mikro sitzt. „Auf jeden Fall sind wir auch in Palikir zu empfangen, dort wo die Regierung des Staatenbundes sitzt.“ Wenn immer das Fach Rundfunkproduktion unterrichtet wird, gestalten die Studenten das Programm. Außerhalb dieser Zeit moderieren Kelly oder andere Freiwillige. V6CR sendet sieben Tage die Woche, jeweils von 6 bis 22 Uhr. Mr. Kelly ist sich sicher: Hätten seine Schüler das Sagen, so würde fast nur Musik gespielt. Aber dazu braucht man keine Radiostation. Der Professor: „I do insist on a little more content.“ Gewöhnlich besteht das Programm aus einem Mix von Musik, die die Schüler mögen, mindestens fünf Minuten pro Sendestunde Nachrichten sowie dreimal am Tag (6 Uhr, 12 und 18 Uhr) ein „VOA Special English“. Stellt sich u.a. die Frage, wie viel es kostet, diese Radiostation zu betreiben. Zuerst einmal stellt Mr. Kelly fest, dass es das Ziel dieser Rundfunkausbildung ist, ein freies und unabhängiges Medium in den FSM zu entwickeln. Erstaunlich, für wie wenig Geld man eine 40 Watt Radiostation betreiben kann. Und das 365 Tage im Jahr. In Pohnpei kann man für 2.000 Dollar einen Gebrauchtwagen bekommen. Also stellte sich Doug Kelly das Ziel, die Anlage für noch weniger zu errichten. Er hörte sich um und schaffte es tatsächlich V6CR COM-FM für schlappe \$ 1.850 anzukurbeln. Die einzigen laufenden Kosten sind die für Elektrizität. Und selbst dafür hat Professor Kelly schon einen pfiffigen Gedanken im Hinterkopf. Wenn man sich für circa 1.500 Dollar Solarzellen besorgt und mit diesen

Time	Program	Duration
06:00	Radio 50	0:30
06:30	Prinzipal Mynon	0:30
07:00	PKS	0:30
07:30	Prinzipal Lumaan Mynon	0:30
08:00	Station 5	0:30
08:30	Weekly Update	0:30
09:00	Breakfast Show (By Choice)	0:30
09:30	Station 5 and Weather Report	0:30
10:00	News for Toponara Legislators	0:30
10:30	Prinzipal Mynon	0:30
11:00	Station 5	0:30
11:30	World News (English)	0:30
12:00	PKS Around	0:30
12:30	World News (English)	0:30
13:00	News Around	0:30
13:30	Station 5	0:30
14:00	World News (English)	0:30
14:30	Local/News Music	0:30
15:00	Local News	0:30
15:30	Publicize PDPs	0:30
16:00	Station 5	0:30
16:30	World News (English)	0:30
17:00	Station 5	0:30
17:30	World News (English)	0:30
18:00	Local News	0:30
18:30	Prinzipal Lumaan	0:30
19:00	Station 5	0:30
19:30	Rabononon Prinzipal (Guard Program)	0:30
20:00	Storage Music Show	0:30
20:30	Island Health	0:30
21:00	Local News	0:30
21:30	Local News	0:30
22:00	Country Style Music	0:30
22:30	Station 5	0:30
23:00	Children's Program	0:30
23:30	Supper Station	0:30
00:00	Worldwide/Prinzipal Language	0:30
00:30	Station 5	0:30
01:00	Station 5 and PKS	0:30
01:30	Goodnight Show	0:30
02:00	Sign Off	0:30

Programmschema der Voice of Pohnpei (Montag bis Freitag).

einen Satz Autobatterien speist, wäre der Kommunalsender eigentlich ganz aus dem finanziellen Schneider. Auch die Programmproduktion kostet eigentlich nichts: Bei V6CR wird mit so genannter Freeware gearbeitet. Das ist „Win Amp“ zum abspielen der Playlist sowie „Audacity“ zum aufnehmen und bearbeiten von Beiträgen.

### Täglich Yams, zu Feiern auch Hund

Obwohl spätestens seit den Tagen des Zweiten Weltkrieges die westliche Lebensart auf Pohnpei Fuß gefasst hat, sind althergebrachte Traditionen noch recht lebendig. Das trifft besonders für Totenfeiern zu. Bei diesen wird der Tote von den Frauen lautstark am Sarg beklagt, bevor man ihn auf dem Grundstück bestattet. Gespart wird dabei keinesfalls. Im Gegenteil: Oft verschunden sich die Angehörigen für die Ausstattung der Feier. Schon allein der Sarg – aus bestem Material und mit ornamentierten Beschlägen verziert – kostet ein kleines Vermögen. Mittelpunkt der Bestattungsfeier ist das Essen. Auf Pohnpei wird zu solchen Anlässen viel gegessen – bedeutend mehr als im Alltag oder nach dem sonntäglichen Kirchgang. Natürlich hängt die Zahl der Gäste, die Dauer der Feier (teils mehrere Tage) und die Menge der zubereiteten Speisen vom Rang des Verstorbenen ab. Gekleidet sind die Insulaner dabei sehr einfach, eigentlich keiner Trauerfeier angemessen und schon gar nicht in einer traditionellen Bekleidung, wie man sie beispielsweise von Tuvalu, den Cook Inseln oder auch dem benachbarten Yap kennt. Nein, auf Pohnpei geht es bunt gemischt zu – vor allem bei den



Der internationale Flughafen von Pohnpei.

Männern. Dabei reicht die Palette von barfuß, Sandalen oder Badelatschen über Polo- und T-Shirt, Khaki-Weste bis hin zu Jeans oder Shorts. Es sind eben diese Feiern, bei denen Speisen so – ich sage: unhygienisch – zubereitet werden, dass sie, wie der bereits erwähnte Beamte im Gesundheitsministerium feststellte, Choleraerkrankungen begünstigen. Während die alltäglichen Mahlzeiten kaum Fleisch beinhalten, werden zu diesen Feiern zahlreiche, extra für derartige Ereignisse ordentlich gemästete Schweine herangeschleppt. Wie auf zahlreichen Pazifikinseln üblich, gart man auch auf Pohnpei ganze Schweine und Brotfrüchte auf heißen Steinen. Abgedeckt wird der riesige Fleischberg mit Bananenblättern. Wird ein Häuptling oder Clanchef vom Diesseits verabschiedet, können schon einige Hundert hungrige Gäste von der Partie sein. Dann geht es auch mal 100 Schweinen – großen und kleinen – an die Gurgel. Manche sind so riesig, dass es den Einsatz vier kräftiger Männer bedarf, eine (im wahrsten Sinn) „fette Sau“ an einer meterlangen, ober-schenkeldicken Stange zum Steinofen zu wuchten. Währenddessen rühren in farbenfrohe Kleider gehüllte Frauen mit langen Holzlöffeln die Speisen in 20-Liter-Aluminiumtöpfen um. In diesen könnte auch so mancher Hund sein Ende gefunden haben: Die Haustiere gelten als traditionelles Festessen. Was zweifelsfrei nicht fehlt, ist Sakau, ein heute fast nur auf Pohnpei hergestelltes berauschendes Getränk. Es ist am ehesten mit Kawa zu vergleichen. Gewonnen wird es aus einem Pfefferstrauch. Früher zerschlug man das Fruchtfleisch auf einem Stein, bevor es durch Hibiskusrinde per Hand ausgedrückt in eine Kokosnussschale gegossen und schließlich herumgereicht wurde. Heute erledigen das meist Maschinen und im Restaurant bekommt man das Getränk im Glas serviert. Sakau hat eine leicht berauschende, dennoch beruhigende Wirkung. Zuerst werden Zunge und Lippen „stillgelegt“. Während der Geist noch klar scheint, gehorchen Gliedmaßen jedoch nicht mehr so, wie sie sollten. Der englische Forscher Christian beschrieb die Wirkung

zum Ausgang des 19. Jahrhunderts so: „Nach vier Bechern Sakau strebt ein Bein nach Süden, während das andere gen Norden marschieren will.“

## Englisch eint alle

Im Bundesstaat Pohnpei wird Pohnpeiisch gesprochen. Weitere Idiome sind Pingelapesisch, Ngatiklesisch und Mokilesisch: Sie bestimmen auf den gleichnamigen Atollen den Alltag. Derzeit dürften drei Sender auf Pohnpei aktiv sein. Neben dem

beschriebenen Hochschulradio ist da noch der christliche Sender V6AF (104 MHz) und eben der Landessender Radio Voice of Pohnpei. Betrieben wird die von der Regierung finanzierte Mittelwellenstation von der „Pohnpei Public Broadcasting Corporation“. Damit ist V6AH, das im WRTH 1966 erstmals erwähnt wurde und damals noch den Kenner WSZD hatte, die einzige Station, die auch von den wenigen Tausend Insulanern empfangen werden kann, die nicht auf der Hauptinsel, sondern auf dünn besiedelten Außengruppen wie Mokil, Nukuoru, Ngatik und Pingelap leben. Gesendet werden Eigenproduktionen in Pohnpeiisch und Englisch sowie von Radio Australia und der VoA übernommene Programme. Englisch ist die verbindende Sprache nicht nur innerhalb Pohnpeis, sondern auch zwischen den anderen Mitgliedsstaaten Kosrae, Yap und Chuuk.

Studio und Sender der Stimme Pohnpeis befinden sich in Nett, einer Gemeinde wenige Kilometer südlich der Hauptstadt Kolonia. Nett hat, wie die restlichen Gemeinden auf der Hauptinsel – also Kitti, Uh, Kolonia und Modolenimw – eine eigene Verfassung und somit einen eigenen Verfassungs-Feiertag. Nationale Feiertage, wobei ich nur vom Teilstaat Pohnpei spreche, gibt es neun. Darunter einen Befreiungs-, Kultur-, Unabhängigkeits- und Verfassungstag. Neben Karfreitag und Neujahr auch einen zu Weihnachten und einen der Vereinten Nationen. Die Insel Ponape, wie sie bis 1984 hieß, muss man sich wie ein beinahe kreisrundes Zelt vorstellen. Mount Nahna Laud im Zentrum bildet als höchste Erhebung die „Dachspitze“. Pohnpei ist üppig bewachsen; einige Baumarten werden gut 30 Meter hoch. Hauptnutzpflanze ist Yams, eine äußerst stärkehaltige Wurzel. Manchmal müssen zehn (!) Männer anpacken, um ein besonders großes Exemplar zu transportieren. Es sind Einzelstücke von drei Metern und einem Gewicht von mehreren Zentnern bekannt. Eine besonders große Yamswurzel im Garten zu haben gleicht einem prestige-

trächtigen Objekt. Welche Rolle diese Pflanze auf Pohnpei spielt, erkennt man an dem großen Wortschatz, der Yams umgibt. Während Inuit (Eskimos) dutzende Worte für Schnee im Repertoire haben, beinhaltet der pohnpeiische Wortschatz über 100 Variationen rund um die Yamswurzel.

## 14 deutsche Jahre

Der Staatenbund FSM existiert formell seit 1979. Es war aber erst Ende 1986, als die ersten eigenen Pässe ausgestellt wurden. Zuvor hatten die USA die über ein immens großes Territorium verteilten Inseln als so genanntes „Trust Territory“ verwaltet und zu ihrem Vorteil genutzt und beeinflusst. Vor den Amerikanern – genauer seit 1914 – hatten die Japaner das Sagen auf Pohnpei. Deren wirtschaftliche Aktivitäten waren durchaus beachtenswert. So starteten sie u.a. eine Muschelzucht und legten Zuckerplantagen an. Aus dem Rohrzucker stellten sie Alkohol her. Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges lebten beinahe dreimal mehr Ausländer als Einheimische auf Pohnpei: 5.000 Insulanern standen 14.000 Japaner, Koreaner und Okinawer gegenüber. Die Insel selbst wurde nicht eingenommen, allerdings bombardierten amerikanische Flugzeuge die japanischen Befestigungsanlagen und Kolonia wurde beinahe dem Erdboden gleichgemacht. Neben baulichen Überresten der japanischen Periode stoßen wir auch heute noch auf einige japanische Personennamen wie Yosuo, Hiroshi oder Yosiwo. Und: Obwohl die deutsche Herrschaftszeit über Pohnpei weniger als 15 Jahre dauerte, sind neben Überbleibseln wie dem „German Cemetary“ (Friedhof) und dem „German Bell Tower“ (Glockenturm) auch noch Namen wie Erhart, Fritz, Adolph und Kohler (Köhler) vertreten.

## Kolonia klingt auch Deutsch

Nur gut: Chile ist weit weg und das dort unruhlich gewordene Colonia (Dignidad) wird nicht mit „K“ geschrieben. Pohnpeis Kolonia\* ist zwar kein Paradies, aber doch ganz hübsch und auch interessant. Noch zu der Zeit als die Spanier faktisch die Hoheit über die Insel hielten, waren deutsche Händler in Pohnpei aktiv und führten zwangsläufig protestantische Missionare im Schlepptau. Nach der päpstlichen Entscheidung zu Gunsten der Spanier errichteten diese erst Fort Alphonse, später eine von Wällen umgebene Siedlung an der Bay of Ascension: Sie vertrieben die dort ansässigen Priester. Die ehemals spanische Stadt erhielt von den Deutschen, die später die Kopraindustrie wieder belebten, den Namen Kolonia. Heute ist der Ort die mit Abstand größte Stadt des mikronesischen Staaten-

bundes. Sie hat 7.000 Einwohner. Einst im Flair einer so genannten „American Frontier Town“ – zu übersetzen etwa mit Grenzstadt, die noch etwas verschlafen wirkt – hat sich ihr Erscheinungsbild in den letzten vierzig Jahren merklich verändert. Auffällige Hütten wurden von modernen, massiven Gebäuden verdrängt und die Anwohner der breiten Hauptstraße müssen inzwischen die Beeinträchtigungen einer Stoßzeit – Neudeutsch: Rush Hour – verkraften. In den Seitenstraßen und abgelegenen Winkeln am Stadtrand aber lebt der gemächliche, eher ländlich wirkende Lebensrhythmus fort: Hunde dösen am Straßenrand und in beinahe jedem Hinterhof scheint wenigstens ein Schwein zu quieken. Die Main Street befindet sich im Ortszentrum. Etwa in der Mitte dieser, gleich am Tourismusamt, hat man einen mit Grün geflecktem Tarnanstrich versehenen, japanischen Panzer aufgestellt. Nur wenige Gehminuten entfernt thront auf dem höchsten Hügel der Stadt das Abgeordnetenhaus des Bundesstaates Pohnpei. Vier Staaten leisten sich eine Botschaft in Kolonia: Die USA, die Philippinen, China und Australien. Die Vertretungen der beiden Letztgenannten stehen vis-à-vis an der Uferpromenade. Folgt man dieser, die ein Teilstück der Inselringstraße ist, nach Norden, erreicht man den künstlich errichteten Damm, dessen Straße direkt zur Insel Takatik führt. Dort wurde 1970 der internationale Flughafen (PNI) gebaut. Wenigstens einmal landete dort ein Flugzeug, das bei seinem Abflug um einige Zentner schwerer war als bei seiner Ankunft. So geschehen im Dezember 2005, als ein Flugzeug aus Majuro eintraf. Das hatte bei seinem Abflug von den Marshalls wegen einer defekten Klappe am Laderaum Postfracht verloren. „I'm sure it's not more than a couple hundred pounds,“ war die erste Auskunft von Robert Walker, dem Vizepräsidenten der Fluggesellschaft.

### Wahlurnen im Missionsflieger

Missionare haben es nicht immer leicht gehabt, ihren Gott an Mann und Frau zu bringen. Manchmal aber hatten sie Glück und ihre Bemühungen, die „Wilden“ zu bekehren, fruchteten fast im Selbstlauf. So etwa erging es britischen Pastoren 1873. Die bildeten zwei Lehrer vom Pingelap-Atoll auf Pohnpei aus und schickten sie in ihre Heimat zurück. Nach zwei Jahren war nicht nur die gesamte Bevölkerung Pingelaps bekehrt, sondern alle – Erwachsene wie Kinder – trugen westliche Kleidung.

Die Pingelap-Gruppe besteht aus drei Inseln; bewohnt ist nur Pingelap selbst. Es würde mich schon interessieren, wie viele



Radiogeräte dort in Gebrauch sind und wie viele der 750 Insulaner sich auf die Wellenlänge der Voice of Pohnpei zuschalten. Am letzten Januartag 2007 hätten sie das gehört: Kurz vor der vollen Stunde erklingt ein von Frauen vorgetragenes, lokales Lied. Nach der folgenden Stationsansage trägt ein Mädchen mit inbrünstiger Stimme ein Lied vor. Nach einer Ansage weitere Lieder. Dann der Schock: Aus ist's mit den langsam-monoton vorgetragenen Eingeborenenliedern. Es geht flott, wenn auch im südseetypischen Klang weiter. Nun plätschert besinnlich die Melodie „Red Sails in the Sunset“ aus den Lautsprechern zwischen der Mokil-Gruppe und Kapingamarangi. Auch auf Pingelap. Kurz vor der halben Stunde eine wichtige Ansage; wichtig für alle Erwachsenen auf Pingelap, Kahlap, Nukuoru, Pohnpei und Sapwafik. Es werden Informationen zu bevorstehenden Wahlen – Kommunalwahlen – wie ich hoffentlich richtig heraushören konnte, bekannt gegeben. Der Sprecher tritt mit einem schwer verständlichen, abgehackten Englisch auf. Ich habe Probleme zu erkennen: Spricht er Englisch oder nicht? Es ist also anzunehmen, dass bald die Maschine der „Pacific Missionary Aviation“ neben der Post, kleinen Ersatzteilen und einigen Besuchern auch eine Wahlurne aus Kolonia nach Pingelap bringt. Wie viele Stimmzettel werden wohl im versiegelten Kasten liegen, wenn die kleine 10-Sitzer-Propellermaschine von der 1.000 Fuß kurzen Startbahn abhebt?

Das Ende eines Tagesprogramms bei V6AH konnte ich noch nicht verfolgen. Dennoch kann ich mir gut vorstellen, dass sich der Sprecher mit einem „Kaselehlie“

verabschiedet: Es scheint das am meisten gebrauchte Wort im alltäglichen Umgang miteinander zu sein. Und es fand auch Aufnahme in Firmennamen: „Kaselehlie Sakau Bar“, „Kaselehlie Cruises“ oder den Pressedienst „Kaselehlie“ (<http://www.fm/news/kpress.htm>). Kaselehlie ist ein Universalwort: Es wird als „Hallo“ zur Begrüßung entgegnet oder aber als Abschiedsfloskel – ganz wie das „Aloha“ auf Hawaii, benutzt.

*Manfred Rippich*

\* Nicht zu verwechseln mit Colonia, der Hauptstadt des Bundesstaates Yap.

### Info & Kontakt

Voice of Pohnpei (V6AH), P.O. Box 1086, Kolonia, Pohnpei FM 96941, Federated States of Micronesia, Tel.: 00 691 - 320 - 22 96, Fax: 00 691 - 320 - 52 12, E-Mail: V6AH\_Radio@mail.fm, Internet: [www.fm/ppbc/Media.htm](http://www.fm/ppbc/Media.htm), Audio-Stream: [mms://pohnpei-radio.telecom.fm](http://mms://pohnpei-radio.telecom.fm) und <http://www.fm/ppbc/Audio/v6ah.rm>

Pohnpei 1449 kHz 10 kW

### Weitere Infos

- ⇒ FSM Telecom: <http://www.telecom.fm>
- ⇒ Fremdenverkehrsamt: <http://www.visit-micronesia.fm>
- ⇒ Pohnpei Governor's Weekly Digest: <http://www.fm/PohnpeiGov>
- ⇒ Regierung der FSM: <http://www.fsmgov.org>